

Was soll meine Arbeit sein?
Aber es ist nicht meine Arbeit

WAS SOLL MEINE ARBEIT SEIN?

Aber es ist nicht meine Arbeit

Reinhard v. Kirchbach
Altenhof, im Mai 1988

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Titelfoto Peter Fromm, Dialoggespräch in Bathroi, Pakistan;
von links nach rechts: Michael Möbius, Sheikh M. Rashid,
Heidi Aegerter (Shanti), Reinhard von Kirchbach und Olande
Ananda

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2009
ISBN 978-3-88309-540-0

Was soll meine Arbeit sein?

Es sei denn,
ihr werdet
wie die Kinder ...

Matth. 18, 3

Für solche, die suchen

WAS SOLL MEINE ARBEIT SEIN? Aber es ist nicht meine Arbeit

Inhaltsübersicht

Seite

	Vorworte	10
1.	ICH sende dich, daß du Meinen Namen trägst.	13
2.	Die Nebel sind noch dicht	15
3.	Gib uns ein neues Herz	17
4.	Wache zu Mir	18
5.	Im Glauben wohnt euer Leben	20
6.	Laß in meinen Augen Dein Licht sein	21
7.	"Reich Gottes"	23
8.	Du brauchst nicht mehr zu sorgen	25
9.	Dialog	26
10.	Das Alte ist vergangen	27
11.	Verschiedene Welten	29
12.	Der Ort der Anbetung bist du selbst	30
13.	Grabe tief in mich hinein	32
14.	Eine Anrufung	33
15.	Keine Frömmigkeit, sondern Dein Name	34
16.	Eine Wache am Kamin	35
17.	Mitten in der Welt	36
18.	Laß Deine Arbeit in uns sein	37
19.	Eins seid ihr nur in Mir	40
20.	Überall warte Ich bei jedem	41
21.	Die Gegenwart weitet sich	43

22.	Da-sein wie eine offene Schale	44
23.	Fülle mein Herz	48
24.	Wenn du dich umkehrst	50
25.	Wenn das Licht in die Finsternis eingeht	51
26.	Wozu sendest Du mich?	52
27.	Nun ist es das Leben...	54
28.	Die Liebe leben	55
29.	Was willst du?	56
30.	Schriftgelehrte	57
31.	S o in Dir leben...	58
32.	Kommunion	59
33.	Habe Geduld mit dir	60
34.	deine Gäste sind auch Meine Gäste	62
35.	Wofür soll ich Zeuge sein?	63
36.	Dein Name trägt mich voran	66
37.	Ich will meinen Bruder g l a u b e n	68
38.	Der Brunnen der Sprache	69
39.	Lebendige Geburt der Sprache	70
40.	Beginn der Gnade	74
41.	Lazarus, komm heraus	76
42.	Von deiner Taufe	
	Setze dich an den Rand deiner Bilder	78
43.	Wenn die Schrecken deiner Kinder auf dich fallen	81
44.	Gott bringt die Sprache zur Welt	82
45.	Führe mich nicht in Versuchung	84
46.	DEINE Wege fangen an zu leuchten	85
47.	Schritte zu einem konvergenten Dialog	87
48.	Zur Genese eines Dialoges	89
49.	Selber aus Gott leben	
	Es ist alles viel einfacher	92
50.	Konvergenz der Buße und der Anbetung	96

51.	Erschaffe in mir das Gebet	98
52.	Von der Erlösung der Völker	100
53.	Gemeinschaft im Geist	102
54.	Vom Frieden	103
55.	Der Vater ist bei dir	106
56.	Kritische Feuer eines Dialoges	107
57.	Der Traum „ABBI JA HU“	111
58.	ICH gehe über alle Grenzen	113
59.	Was sollst du sagen?	114
60.	Das sich öffnende Zusammenleben	117
61.	Lege deinen Mund auf den Kreuzweg der Welt	118
62.	Höre mit deinem Herzen	119
63.	Was soll ich predigen?	121
64.	Das Universum ist nicht allein gelassen	124
65.	Vom Seufzen des Geistes	127
66.	Unerreichbar und nahe	128
67.	Vom offenbaren Gott	131
68.	... daß es Dein Erbe bleibt	132
69.	Veränderungen	133
70.	Von der Versuchung	136
71.	Von der Stille	139
72.	Der Liebe Trauer	140
73.	Worte in Wahrheit	141
74.	Zur Quelle eines Dialoges	142
75.	In der Offenbarung Kammer	143
76.	Die Strömung der Liebe	146
77.	Vom Hunger nach Gerechtigkeit	147
78.	Zum Leben als Sprache	148
79.	Leben und Sterben	149
80.	Die Fülle Gottes sucht ein leeres Herz	150
81.	Von der Demut Gottes	151
82.	Vergleiche dich nicht mit deinem Nächsten	153

83.	Gottes Antlitz über dem Nächsten	155
84.	Durch den Glauben hindurch glauben	156
85.	Woher lebt eine Kommunion	157
86.	Vom Reich Gottes in aller Welt	158
87.	Gott schreibt Sein Wort	159
88.	So nahe ist das Reich	160
89.	Einander Zu-kehren	161
90.	Vom Neid	162
91.	Lebendig leben	163
92.	Verlaß nicht dein Herz und das deines Nächsten	164
93.	Ich glaube ...	165
94.	Gott überwindet Grenzen	168
95.	Die Signatur des göttlichen Weges	170
96.	Die Quelle und die zerbrochene Schale	171
97.	Eine Entdeckung	172
98.	Vom Namen Gottes	174
99.	Die Sprache Gottes ist nahe	175
100.	Heiliges Land und der brennende Dornbusch	177
101.	Aus der Verhüllung erwachende Schönheit	179
102.	Ein Gebet zum inter-religiösen Dialog	180
103.	Von der Gnade	181
104.	Läutet die Glocken über den Völkern der Erde	182

Vorwort der Herausgeber

„Solchen, die suchen“ widmet Reinhard von Kirchbach seine Sammlung von 104 Gebeten und Überlegungen aus zehn Jahren. Er hat sie 1988 so zusammengestellt, wie wir sie jetzt veröffentlichen. Die Widmung hätte auch lauten können: „Für solche, die an sich arbeiten“. Erst bei der Durchsicht wird ihm aufgegangen sein, wie beharrlich die Frage, welcher Art Arbeit Gott von ihm persönlich fordert, durch all die Jahre wach geblieben ist.

Für Reinhard von Kirchbach findet Theologie im Beten statt. Das Beten ist sein Weg, sich Gott und dem Mitmenschen auszusetzen, ohne sich selber zu schonen. Überlegungen gehen in Fragen über, Fragen ins Hören, Gehörtes weckt Antworten, und Antworten machen frei zu weiteren Fragen, mit denen er immer tiefer gräbt, um aufzudecken, womit er sich noch immer vor Gott und der Wirklichkeit zu schützen suchte.

Konkret war es der Dialog mit Andersgläubigen und Angehörigen anderer Weltanschauungen, der ihn in solche Gebete hineintrieb und wiederum aus ihnen erwuchs. Wie schon die Einzeltitel zeigen, geht es dabei jedoch um alltägliche Glaubens- und Lebensbereiche, die alle betreffen, die mit ihren Mitmenschen im Gespräch sind.

Wir weisen auf das Buch „Ich glaube den interreligiösen Dialog - Zugänge zu Leben und Wirken des Wegbereiters Reinhard von Kirchbach“ hin, das 2008 im Verlag Traugott Bautz erschienen ist. Neben Beiträgen vieler anderer Autoren bietet dort Dr. Joachim Wietzke eine gründliche christlich-theologische Einführung in seine Schriften. Die Internetseite „www.reinhardvonkirchbach.de“ gewährt zusätzliche Einblicke.

Was soll meine Arbeit sein?

Bei den Familienangehörigen von Reinhard von Kirchbach bedanken wir uns dafür, dass sie uns die Veröffentlichung der Schriften ihres Vaters anvertraut haben. Frau Susan Weißmann von der Firma GATEWAY4M danken wir herzlich für ihre Mithilfe bei der Erstellung der Druckvorlage.

*Hans-Christoph Goßmann
Michael Möbius*

Vorweg ein Wort von Reinhard von Kirchbach an seine Leserinnen und Leser

„... Die Texte sind jeweils einzeln für sich entstanden. Sie sind in einer Sprache und mit Worten niedergeschrieben, so wie sie sich bei mir einfanden... [In ihnen] spiegeln sich, von meiner Seite her, die Begegnungen mit meinen Dialogpartnern wieder ... aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Islam und dem Christentum. ... Wir haben *mit unseren Unterschieden* seit 1980 vierzehn Mal für viele Wochen in verschiedenen Ländern Europas und Asiens zusammengelebt... Betend und meditierend sind wir von der göttlichen Gegenwart umhüllt und getragen worden...

Ich wünsche mir Leser, die diese Worte weniger als eine schnell zu durchlaufende Lektüre aufnehmen, sondern einzelnes wie aus einem Begleitbüchlein herausgreifen, das sie in der Hetze zu mehr Ruhe, in der Unübersichtlichkeit zu größerer Klarheit und in dem täglichen Arbeits- und Existenzkampf zu ‚menschlichem‘ Verhalten führt. Es ist nicht die Menge des Gelesenen, die zum nächsten Schritt verhilft, sondern das aufmerksame Hören des Herzens.

Die Überschriften zu den einzelnen Abschnitten sind ... erst im Nachhinein entstanden und gehören nicht eigentlich zum Text selbst... Über die Schreibweise „Du“ und „du“: Ich habe die große und die kleine Schreibweise des „Du“ und des „du“ ... beibehalten, um deutlich zu machen, *wer* gemeint ist: *Gott* oder einer von *uns*.

Altenhof, im Dezember 1997
Reinhard v. Kirchbach, Propst i. R.“

[Aus dem Vorwort in „Reinhard von Kirchbach, Im Strom göttlichen Wirkens“, Kiel 1999, Friedrich Wittig Verlag. Die Worte gelten entsprechend für alle seine Schriften.]

Puri, Indien
Februar 1979

1. ICH sende dich, daß du Meinen
Namen trägst

Wende dich
immer tiefer
mit allem, was dir begegnet,
Mir zu.
Schrick vor nichts zurück,
sondern breite alles vor Mir aus:
das Finstere
und Schreckliche
nicht anders
als das Offene
und Schöne.
Fürchte dich nicht,
wenn du angegriffen,
alles durcheinander geworfen
und du selber zerschlagen wirst.
Rufe Mich an.
Schreie aus deinem Herzen
die Angst der Vernichtung.
Rufe zu Mir,
was dich verklagt.
Birg, was dich anficht, bei Mir.
Laß es nicht ein,
wehre es ab
und befiehl ihm zu weichen
in Meinem Namen.

ICH sende dich,
daß du Meinen Namen trägst
wie ein Feuer
in deinem Herzen;
ein Feuer,
in dem Klarheit wohnt
und Kraft.
Schäme dich nicht,
wenn du nichts anderes hast.
In Meinem Namen
hat die Welt ihren Ort,
ihre Zeit
und den Raum ihres Wachstums.
Halte dich so verbunden
mit allem.
Denn aus Mir
wächst
das Licht.

2. Die Nebel sind noch dicht

Du brauchst nur in Mir zu bleiben.
Dort
wirst du alles finden
für andere
und für dich.
Es gibt keinen Menschen,
den Meine Liebe nicht umschließt.
Es gibt keinen Ort auf der Erde,
an dem Meine Blumen nicht blühen,
nicht Meine Winde wehen,
Meine Ströme fließen
oder Meine Meere ruhen.
Laß dir erzählen von den Sternen
der Nacht,
wie weit der Raum Meiner Nähe reicht,
oder von der Brandung des Meeres
die Kraft eines Hauches von Mir.
Beuge dich tief
und vertraue dein Herz dieser Erde,
denn aus ihr wächst Meine Saat.
Zerbrich die Mauern nicht
die die Menschen bauen.
Aber gehe durch sie hindurch.
Diene ihnen
mit Meiner Nähe,
und verstöre sie nicht,
als ob sie nicht geborgen wären
in Meiner Hand.
Verwirf sie nicht,
wenn sie dich verwerfen

oder Streit mit dir anfangen.
Sammle sie
in dir
zu Mir,
und habe Geduld,
wenn d u keine Veränderung
wahrnimmst.
Die Nebel sind noch dicht.
Aber vor dir will Ich sein
wie ein Licht.

3. Gib uns ein neues Herz

Daß Dein Name
uns nicht leer bleibt.
Daß Du ihn erfüllst
mit Dir selbst.
Daß Deine Gegenwart
unser Leben durchdringt.
Daß Dein Licht
uns aufgeht in der Finsternis.
Laß uns nicht zurückweichen,
wenn der Weg eng wird
und wir nicht wissen,
ob es der richtige Weg ist.
Halte uns zurück,
wo wir irregehen.
Ziehe uns voran,
wo wir zögern, Dir zu folgen.
Halte uns von den Abgründen fern.
An ihrem Rand halte uns fest.
Reiße uns zurück,
wenn wir den Untergang mehr lieben
als Dein Licht.
Gib uns ein neues Herz
und einen Geist,
in dem Deine Klarheit wohnt.

4. Wache zu Mir

Es ist nicht deine Sache,
die du vertrittst.
Es bleibt Meine Sache allein.
Aber Ich brauche dich ganz,
mit allen deinen Sinnen und Kräften.
Deine Gedanken,
deine Zeit,
alles, was Ich dir anvertraute,
wende Mir zu,
immer wieder
und jeden Tag von neuem.
Wache zu Mir,
denn zumeist schläfst du.
Schiebe deine Gedanken
und Vorstellungen beiseite.
Laß sie nicht über dich herrschen.
Wache mit deinem Geist
in deinem Herzen.
Wache nicht blind
oder träge.
Wache zu Mir.

Laß dich nicht ablenken
oder irremachen,
als könntest du an anderen Stellen
mehr erfahren.
Was du erfahren sollst,
bekommst du von Mir.
Bleibe vor Mir,
und laß nicht nach

bis du Mich findest.
Ich warte schon lange,
daß du anklopfst
und nicht wegläufst,
bevor Ich dir aufschließe.
ICH kann dir die Türe nur auf tun,
wenn du Mich wirklich suchst.
Dann wirst du Meine Stimme finden.
Sie wird dich nicht erschrecken,
sondern dir vertraut sein,
und du wirst dein Leben aus ihr haben.

5. Im Glauben wohnt euer Leben

ICH brauche dich für eine Arbeit,
die du nicht übersehen kannst.
ICH will dich senden
mit einem Wort,
das in Meinem Munde bleibt.
Auch wenn du es sagst,
wirst du nicht wissen, wer es sagt.
Damit schütze Ich dich
und suche die, die du nicht kennst.
ICH werde dies tun,
wenn du bei Mir wachst,
und wenn du der Klarheit des Geistes
Raum gibst,
und ohne Unterlaß
in der Armut bleibst,
in der Ich wohne.
Fürchte dich nicht,
wenn sich dir dieser Ort immer wieder verstellt,
und du lange brauchst,
bis du ihn findest.
Wer an Mich glaubt
und an den, den Ich gesandt habe,
an den, der dich rief,
und dessen Namen du kennst,
der hat das Leben in sich.
Denn im Glauben wohnt euer Leben.
In ihn lege Ich Meine Kraft
und das Licht,
mit dem Ich euer Leben erleuchte.

6. Laß in meinen Augen Dein Licht sein

Halte mich fest
bei Dir
in der Klarheit
und im Geist.
Erfülle mich
mit der Weite
und Reinheit Deines Willens.
Lege in mein Herz
und meine Sinne
die reinen Schleier,
mit denen Dein Geist
meine Brüder und Schwestern umhüllt.
Laß in meinen Augen Dein Licht sein,
in meinem Körper Deine Nähe,
in meinen Händen ein Tasten
nach Deiner Güte.
Überwinde den kleinen Glauben.
Wehre dem Verlangen,
an mich zu reißen,
was mir nicht zukommt.
Nimm Deine Kraft nicht von mir
in dem Streit gegen die Habsucht,
gegen den Hochmut
und gegen die Herrschsucht.
Bewahre und errette mich
vor den offenen Anläufen
und den heimlichen Schlingen des Feindes.

In Deine Hände,
o Herr,
befehle ich meinen Geist.
DU hast mich erlöst,
Herr,
Du getreuer Gott.

7. "Reich Gottes"

Ich stelle immer wieder mit Schrecken fest, daß mir der Begriff "Reich Gottes", ähnlich wie der Begriff "Umkehr" so geläufig und selbstverständlich vorkommen, daß ich vergesse, danach zu fragen. In Wirklichkeit sind sie mir also so fern, daß ich immer wieder neu ansetzen muß, um nach ihnen zu fragen.

Ich kann das Reich als ein ununterbrochenes Schaffen Gottes verstehen, in dem alles seinen Ursprung, sein Wachsen und sein Vergehen hat.

W e i l etwas existiert, laufen die Achsen dieser Existenz auf das Schaffen, Fortführen, Erlösen und Vollenden Gottes zu.

Es geht um ein Leben, das von Gott unmittelbar ausgeht, und das die Möglichkeit mit sich bringt, ohne Abschwächung in dieses Leben einbezogen zu werden und an ihm teilzuhaben.

Der Grund und die Bedingung in dieses Leben eintreten zu können, besteht für den Menschen darin, von Gott für dieses Leben direkt aber verdeckt von neuem zubereitet zu werden.

Es ist ein Vorgang, in dem Gott mir oder uns schon alles zugewendet hat, und der doch in der Dimension seiner Verwirklichung weder mit den Möglichkeiten des Lebens vor oder nach unserem Tode identisch ist.

Es ist ein Zuhause, das herab kommt.
Es kann nicht erstiegen werden
und bleibt ein Geschenk
mit einem unermesslichen Impuls,
sich als solches zu verwirklichen.

8. Du brauchst nicht mehr zu sorgen

Wenn du an das Ufer des Raumes kommst,
in dem die Welt entsteht,
stehst du am Anfang eines Lebens,
dessen Möglichkeiten nicht aufhören,
in jedem Augenblick neu zu sein,
frisch,
ohne Bedingungen,
in sich voll unendlichem Atem,
von einer Ausdehnung,
einer Kraft,
einer Nähe,
einem Licht
und einer Tiefe voller Geborgenheit.

Du brauchst nicht mehr zu sorgen.

Auf dem Schiff
am 11. Januar 1980

9. Dialog

Dialog heißt,
sich mit dem Herzen
und mit dem Grund der innersten Erfahrungen
aufzutun,
um sie zu dem Nächsten hin auszuströmen.
Dialog heißt,
die Lebensströmung des Nächsten als
ganze aufzunehmen.
Diese sich begegnenden Strömungen bringen
eine neue Dimension mit sich.
Wir ziehen in eine Landschaft voll neuen
Wachstums ein.
Aus ihr entstehen Worte,
die die Atmosphäre verändern.

Varanasi, angefangen
am 17. Januar 1980

10. Das Alte ist vergangen

Mache uns zu dem Ort,
an dem Du uns begegnest.
Stelle Deine Gegenwart in uns hinein,
und erleuchte Dich für uns.
Laß unsere blinden Augen Deine Wärme
spüren,
daß sie sich Dir zuwenden,
und in der Anrufung Deines Namens
laß uns die Tiefe und Weite Deiner Nähe
empfangen.
Gehe ein in unsere tote Sprache,
erwecke sie
und wohne in ihr,
daß sie, von Deinem Geiste bewegt,
lebendig wird:
die Sprache unserer Herzen,
die Sprache unserer Körper,
die Sprache unserer Worte
und die Sprache des Geistes.
Bleibe bei uns
in der Unfähigkeit zu sprechen
oder zu hören.
Wehre dem Hochmut
und der Starrheit unserer Sprache,
in der wir Festungen gegeneinander bauen.
Zerstöre unsere Rechtgläubigkeit,
denn der Glaube lebt nur aus Dir.

Nimm den kleinen Glauben von uns,
der zu kurz ist, um Dich zu erreichen;
und die Verzweiflung,
denn in ihnen versinken wir in uns selbst;
oder wir reißen uns von Dir los,
und versuchen zu fliehen.
Bleibe bei uns auch auf der Flucht,
in der Angst,
in der Kälte
oder im Rausch,
wenn wir uns beleidigen
und erschlagen,
wenn der Haß in unser Herz kriecht,
der Neid,
oder der Versuch, der Bessere und der
Stärkere zu sein.

Halte uns unter Deiner Hand zusammen,
inmitten aller Widerstände,
gegen sie
und für sie.
Das Alte ist vergangen.
Heute
ist alles neu
aus Dir.

11. Verschiedene Welten

Deinem Bekenntnis nach kannst du andere
nicht hassen.

Denn du bleibst in der Wahrheit nur,
wenn du es lebst.

Was aber willst du in Gott hassen,
für den du kein Maß hast?

Ich bin nur einer,
der DICH trägt.

Was hat ein Esel mit dem zu tun,
den er trägt?

Es sind verschiedene Welten.

Und doch lebt einer für den anderen.

"Drum soll das liebe Eselein
dein Meister und dein Lehrer sein.

Um Gottes Willen ganz allein
dein Päcklein trag."

12. Der Ort der Anbetung bist du selbst

Der Ort, an dem wir Dich
suchen
und finden,
lieben
und anbeten können,
bist Du selbst.
Darum gibt es keinen Ort auf der Erde,
an dem dies nicht geschehen kann.
Überall bist Du unter uns,
daß Dein Name geheiligt wird,
Dein Reich kommt,
und Dein Wille geschieht.

Laß dieses Gebet in uns sein wie
ein Feuer,
und halte es bei offener Flamme.
Wenn es erlischt,
entfache es neu.

Ungezählt sind die Namen,
mit denen wir Dich anrufen,
seitdem Du Menschen in die Mitte Deiner
Schöpfung gesetzt hast,
auch wenn sie nur auf einer winzigen
Insel der Welt dahintreiben.
Aus der unendlichen Masse Deiner Elemente
hast Du in immer dichteren Wirbeln
unter dem wachsenden Druck Deiner Hände
die Herzen bereitet,
in die Du Dein eigenes Antlitz einträgst.

Noch blind,
und doch schon m i t unserer Blindheit
sich wehrend
gegen Dich,
tasten wir doch ohne Unterlaß
nach der Liebe, die uns zusammenschließt,
nach der Gerechtigkeit, in der jeder
seine Entfaltung findet,
und nach dem Frieden, in dem die Freiheit,
offen füreinander,
im Fortgang Deiner Schöpfung
neue Welten entdeckt.

13. Grabe tief in mich hinein

Grabe tief in mich hinein,
wie man einen verschütteten Brunnen
ausgräbt.
Wirf den Schlamm heraus,
daß Deine Wasser einsickern in den
Schacht.
Schöpfe Du selbst das Wasser daraus.
Und wenn Du mich heißt,
das Wasser zu schöpfen,
so mache es zum lebendigen Wasser;
daß die nicht sterben, die davon trinken;
sondern aus dem Wasser und dem Geist
von neuem geboren,
anfangen Deine Herrlichkeit zu sehen.

14. Eine Anrufung

Vater,
laß mich den bei Dir finden,
der mich zu Dir gebracht hat.

Jesus,
laß mich den in Deinem Lichte sehen,
Der Eines ist mit Dir.

Komm,
Du starker Heiliger Geist,
und entzünde in mir,
entzünde auf der Erde
heute
neu
das Feuer Deiner heiligen Liebe.

15. Keine Frömmigkeit, sondern Dein Name

Keine Frömmigkeit,
sondern Dein Name,
ohne Eigenschaft,
ohne Bedingung,
ohne Grenze,
nur ganz Du selbst
für uns:
Leben,
Erlösung,
Ankunft
und Raum der Aufnahme,
anhebendes Licht
und Arbeit der Verzeihung,
die ins Offene trägt,
wo Frieden ist
und Licht
und Neugeburt
und unaufhörlicher Beginn.

16. Eine Wache am Kamin

Ich kann reden in Dir.
Ich kann schweigen in Dir,
gleich einer Wache am Kamin.
Das Feuer schläft.
Das Feuer brennt.
Doch immer ist der Wind,
der Sog
und auch mein Herz dabei.

Ich kann Deinen Namen nur sagen,
weil Dein Sohn ihn mich lehrt.
Mein Herz kann sprechen nur,
wenn Dein Geist ihn zum Leben erweckt.

17. Mitten in der Welt

Vor Dir allein
liegt alle Welt
geliebt.
Laß mich zu Deinen Füßen sein
so bin ich mitten in der Welt.

Nicht Frömmigkeit,
sondern Dein Geist.

18. Laß Deine Arbeit in uns sein

Die Arbeit, die mir befohlen ist,
besteht nicht darin,
eine Einheit zu finden
oder zu schaffen,
die es bisher nicht gab.
Meine Aufgabe besteht darin,
ein winziges Stück von dieser
Zusammengehörigkeit zu leben,
in der wir alle gemeinsam
vom Grund unserer Existenz her
gehalten sind,
mit Positionen,
die nicht identifizierbar,
nicht austauschbar
und nicht eliminierbar sind.

Die Möglichkeit, diese Arbeit zu tun,
liegt für mich darin,
daß diese Zusammengehörigkeit vor
meinen Augen ist,
daß sie danach drängt,
aufgenommen zu werden,
und daß ihre Annahme Energien freisetzt,
die die Schubkraft zur Verwirklichung
in sich tragen.
Die Verwirklichung dieses Zusammenlebens
erscheint mir als eine der schwersten
Herausforderungen unserer Zeit
und zugleich als eine im höchsten Maß
sinngabende

und dem menschlichen Leben angemessene
Herausforderung.

Herr,
mache mich zu einem Garten
und pflanze in ihn,
was ich pflegen soll.

Laß mich den Nächsten aufnehmen
aus Deinen Händen
in meiner Erde,
auch wenn ich ihn schon lange kenne
und ihn liebe;
pflanze ihn neu in mein Herz,
in meine Gedanken
und in mein Tun.
Wehre dem Zugriff der Willkür,
der Fahrlässigkeit
und der Eigensucht.
Und wenn die Saat nur langsam wächst,
gib der Geduld den offenen Blick.
Hüte ihn vor meiner Unlust,
Schwerfälligkeit
und Blindheit.
Stehe ihm bei,
wo ich ihm Unrecht tue,
ihn verletze
oder ihn einfach übergehe.
Laß mich sorgsam mit ihm umgehen.
Gib mir die Kraft,

ihn in mir
in Deinem Namen
mit Deiner Klarheit,
mit Deiner Liebe,
mit Deiner Kraft
und mit Deinem Schutz zu umhüllen.
Laß mich kämpfen
für ihn
gegen die Finsternis
und gegen die Versuchungen des Feindes.
Gib mir darin den Mut
und die Ausdauer,
daß wir nicht zurückweichen
oder nachlässig werden,
sondern aushalten und überwinden,
bis Dein Sieg sich naht.
Laß Deine Arbeit in uns sein
und uns wie Kinder Deiner Kraft.

19. Eins seid ihr nur in Mir

Setze das Leben deiner Brüder
und deiner Schwestern in dich hinein,
ohne einen Anspruch zu erheben,
ohne sie einzuengen,
sie zu beschneiden,
oder ihnen Gewalt anzutun.
Gib sie Mir
in der Reinheit des Herzens
mit einem offenen Blick
für ihre Welt.
Eins seid ihr nur in Mir.
Denn in Frieden trägt euch Mein Herz
auf getrennten Wegen
in einer getrennten Welt.

20. Überall warte Ich bei jedem

ICH sende dich,
daß du Mich findest.
Bringe zu Mir,
die sich verloren haben.
Auch wenn du sie nicht tragen kannst,
bringe ihr Leben zu Mir;
und halte sie fest,
auch wenn du andere verlierst.

Überall warte Ich
bei jedem,
daß einer kommt
und das Leben dieses Bruders
oder dieser Schwester
einhebt
in die unermessliche Kraft
Meiner Liebe.
ICH tue dies selber
in dir.
Christus tut dies,
und der Geist.
Sorge dich nicht,
wenn du Meinen Namen nicht kennst.
Wende dich mir zu,
und geh Mir entgegen,
ohne Unterlaß,
dann wirst du Mich finden

mit einem Namen,
der über alle Namen ist,
und den du doch nennen kannst.
Er wohnt dir näher, als du dir selber bist.

21. Die Gegenwart weitet sich

ICH sende dich
wie einer ein Saatkorn in die Erde legt.
Wundre dich nicht,
wenn die Schalen zerbrechen,
die dich bisher umschlossen.
ICH will andere Körner neben dich legen,
daß sie aufgehen.
ICH will sie selber begießen
und wachen, daß sie wachsen.
ICH habe das getan,
seitdem die Erde Früchte trägt.
An allen Orten
und zu allen Zeiten bin Ich derselbe.
Immer muß eine neue Saat aufgehen.
ICH ernähre sie aus der alten.
Wie fände sie sonst
ihre Gestalt,
ihr Leben
und ihre Klarheit?
MEIN Licht geht über ihr auf.
In ihm erleuchtet sich noch die
Vergangenheit.
ICH ziehe ihre Bitternis in den Kreis
Meiner Barmherzigkeit.
Die Gegenwart weitet sich
zu dem Raum Meiner Einkehr,
in dem auch jetzt schon die Zukunft
wie eine anhebende Erfüllung wohnt.

Colombo,
18. Februar 1980

22. Da-sein, wie eine offene Schale

Ich soll nicht Gedanken denken
oder Studien treiben,
sondern
in Deinem Namen
l e b e n .

Da - sein
aus Dir,
Da - sein
mit Dir,
Da - sein
in Dir.

In der Tiefe d i e s e s Lebens:
auf Deine Stimme hören,
unentwegt
vor Dir
wie eine offene Schale,
die sorgsam
den Wein
und das Wasser
empfängt;
die sich darüber vergißt,
daß sie weitergibt,
was für alle bestimmt ist;
glücklich,
weil alles umsonst ist,

und weil keiner weniger geeignet ist
als der andere;
glücklich,
weil die Wasser der neuen Geburt
gleichzeitig die Feuer sind,
in denen das Alte verbrennt;
glücklich,
weil sich aus unserer Mitte
ein Leuchten erhebt,
in dem jeder sich in dem Widerschein
auf des Nächsten Antlitz
von neuem erkennt.
Langsam vollzieht sich dieses Erkennen,
wie durch viele Geburten hindurch,
aber unaufhaltsam.

Es ist nicht so wichtig,
wer du jetzt bist,
und wo du nach Antwort suchst,
immer bist du erwartet
gerade dort,
wo du lebst
oder stirbst.

Für Den, Der dich sucht,
gibt es keine Entfernung;
und für Den, Der bei dir ist,
gibt es nur das Warten der Liebe.
W i e wäre es ein Warten der Liebe,
wenn Er dir Gewalt antäte?
W i e wäre es ein Tragen der Liebe,
wenn Er dir Sein Lieben verriete?

W i e wäre es ein Eintreten der Liebe
für dich,
wenn Er dir dein Sterben ersparte?
W i e wäre es ein Teilen der Liebe,
wenn nicht das Aufjauchzen der Freude,
das wachsende Leuchten von Sinn
und das mühelose Ruhen unendlicher
Geborgenheit darin wäre?

Du brauchst nichts nach Hause zu bringen,
weil du alles zu Hause findest.
Nimm dich selbst an
und bringe dich mit.
Dann hast du,
was von neuem geboren wird.
Du brauchst nicht zu sorgen,
als müßtest du dich vorher noch
bessern
oder zerstören.

Du bist die Kerze.
Das Licht
kommt dir entgegen.
Nimm es auf.
Und fürchte dich nicht,
wenn es dich langsam verzehrt.

DASS DU DIE ERSTE LIEBE NICHT
VERLÄSST.

In Wahrheit
mit letztmöglicher Offenheit
DA - SEIN,
jeder ganz mit sich selbst,
jeder ganz mit seiner Gruppe,
und die Gruppe ganz mit dem Einzelnen.

23. Fülle mein Herz

Rede,
geboren aus Dir;
anders
ist keine Zuflucht
für mich.

Rede,
mein Gott,
öffne mein Herz,
und fülle es mit der Stimme Deines
Mundes.

Rede unter uns
kann nur wachsen aus Dir.
Nichts kann uns zusammenhalten
als die Tiefe Deiner Gegenwart,
in der Du uns erträgst
und uns erlöst,
daß wir uns gegenseitig ertragen.
Bringe uns zu dem Licht,
in dem Du neue Menschen aus uns formst
Die Wunder Deines Schaffens wachsen
von Jahr zu Jahr.
In ihnen ist alles geborgen.

Du aber sendest uns aus,
von Dir weg
in die Hingabe hinein,
in der wir alles verlieren.
Denn nur so finden wir den Ort,
an dem Du unter uns wohnst.

Das Einzige, das ich wirklich tun soll,
ist das Bleiben
und Hören
an Dir,
von Dir
und aus Dir.
Alles andere ergibt sich daraus.
Ich brauche Dich nicht zu erreichen,
denn Du erreichst mich
und uns in dieser Welt.
Ich brauche Dich nicht aufzuspüren,
denn überall bist Du zu Hause.
Ich brauche nicht zu klagen
in Enttäuschung, Bitterkeit und Ohnmacht,
denn in Dir ist alles geborgen.

Ich suche nach Deinem Reich,
und weiß nicht, was ich suche.
Mit allen Fasern meines Herzens sehne
ich mich nach Dir.
Meine Augen sehen nach Dir aus,
meine Hände tasten nach Dir,
und meine Ohren hören auf die Stimme
des Hauches, der von Dir herweht.

Laß mich bleiben an Dir.
Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du
die Welt erleuchtet.

24. Wenn du dich umkehrst

Vor dir ist Nacht.
Wenn du dich umkehrst,
bist du im Licht.

Wenn vor dir das Licht ist,
bleib stehen,
und sieh zu dem Licht.
Wenn du weiterläufst,
holt die Nacht dich ein.

Wenn du im Licht bleibst,
werden andere dich fragen:
"zeig uns den Weg."
Wenn du antworten willst,
kannst du nur sagen:
"hier ist es."

25. Wenn das Licht in die Finsternis eingeht

Wenn das Licht eingeht in die Finsternis,
in die Undurchdringlichkeit und die
Härte dieser Welt,
kannst du von außen und von innen
keine Veränderung wahrnehmen;
aber du erfährst einen Zusammenhang,
in dem auch die Steine am Weg,
die Ströme, die vorbeiziehen,
die Autos, die du in der Ferne hörst,
und du selbst
ein Herkommen,
ein Da - sein
und ein Hin - gehen haben,
daß dir ein Staunen
und ein Danken
im Herzen
aufspringt.

26. Wozu sendest Du mich?

Dort
oder dann
kannst du im Glück sein.
Der Friede aber hat eine andere
Dimension.
Er findet
wie die Liebe
auch durch das Unglück
einen Weg.

Wozu sendest Du mich?
Daß ich das Reich Gottes sage.

Dein Reich ist ein Geschehen.
Man kann es nicht aufhalten.
Wir können es aber verschlafen.
Dann versinken wir
wie in der Tiefe eines Meeres,
über dem keine Sonne mehr aufgeht.
Das Reich sagen kann ich nur,
wenn ich in ihm lebe.
In ihm leben kann ich nicht für mich.
Ein kleines Gras,
das die feuchte Erde spürt
und die Wärme der Sonne,
kann nicht anders als grünen,
solange es seine Zeit hat:
so ist einer, der das Reich sagt.

Hebe deine Stimme auf,
aber laß sie nicht lauter werden
als die Meine.
Denn nur wenn die Stille in deiner
Stimme bleibt,
bleibt auch der Raum in ihr,
in dem das Licht sein unbegrenzbares
Strahlen gewinnt.

Das Reich ist wie die treibende Insel,
voller Jubel
und voller Beginn.
Aber festhalten kannst du nichts.
Nur daß die Hoffnung dir nicht erlischt,
wenn das Gras abgehauen wird
und verdorrt.
Und wenn dir auch einmal die Hoffnung
erlischt,
daß sie sich wandle in einen steinernen
Kern,
den Gott am anderen Ufer
aufheben,
und als Samen ausstreuen kann,
von dem du nicht weißt,
was Seine Liebe vermag.

27. Nun ist es das Leben . . .

Erwecke meinen Geist,
daß er sich D i r
zuwende.

Nun ist es nicht mehr das Schreiben,
und nicht mehr das Lesen.
Nun ist es das L e b e n
v o r M i r .

Reiße die Worte nicht an dich;
du kannst sie nicht füllen;
du mußt warten,
bis sie sich aus Meinem Munde lösen.
Dann sind sie wie ein Stück Brot,
von dem du leben kannst.

28. Die Liebe leben

In der Begegnung
zueinander
sich s o auszudrücken,
daß Heiliges geschieht.

(Als eine Art Definition des
interreligiösen Dialogs)

Predige,
daß ihr
heute
die Liebe leben könnt.

Lebt sie.
L e b t sie.
Lebt sie.

29. Was willst du?

W a s willst du?
Antworte Mir.

Ich möchte mich ganz
zu Dir
umkehren
und tun,
was Du willst.

Rethymnon, Kreta
Oktober 1981

30. Schriftgelehrte

Wehe euch, ihr Pharisäer und Schriftgelehrten,
die ihr die Wege der göttlichen Offenbarung
vergleicht.

Aber mit welchem Maß wollt ihr messen?

Wehe euch,

ihr Pharisäer und Schriftgelehrten,

ihr predigt den Weg Gottes;

aber den Weg, den Gott euch führt, wollt ihr
nicht gehen.

Wehe euch,

ihr Pharisäer und Schriftgelehrten,

ihr meint, ihr wäret vor anderen erwählt,

und vergeßt doch, daß Gott Seine Kinder
aus Steinen erweckt.

.....

im Anschluß an Mt. 23

31. S o in Dir leben . . .

S o in Dir leben,
daß alles in Dir den Raum empfängt,
den es bei Dir immer schon hat.
S o in Dir bleiben,
daß alles von Dir das Wort empfängt,
aus dem es immer schon lebt.

Die unendliche
und unfaßbare
Tiefe
und Weite
und Kraft
und Schönheit
Deiner Selbstoffenbarung.

32. Kommunion

Dialog meint Kommunion,
universale Kommunion,
nicht als Wunsch,
nicht als verbale Behauptung,
sondern als realer Vollzug,
als gelebtes Leben,
als Wirklichkeit,
die von Gott herkommt,
das Universum umfaßt,
jedes Element dieser Erde durchdringt
und verwandelt;
durch den Tod des Elementes dieses
zu einer Vollendung emporträgt,
und in der Strömung der Liebe
eine neue Welt erschafft.

Kommunion der Oberfläche und der Tiefe;
Kommunion des Nahen und des Fernen;
Kommunion der Arbeit und der Stille;
Kommunion des Geistes und der Seele;
Kommunion des Herzens und des Intellekts;
Kommunion der Armut und der Fülle;
Kommunion des Leidens und des Glücks;
Kommunion der Angst und der Tröstung;
Kommunion der Erstarrung und des Wachsens;
Kommunion der Bitterkeit und der Heimsuchung;
Kommunion des Versteinerten und der sich aus-
teilenden Überschreitung;
Kommunion des verschlossenen und des aufstei-
genden Atems.